

Die Gewerkschaftswahlen erfordern die Mitarbeit aller Parteikräfte

Die am 10. April begonnenen Wahlen der Gewerkschaftsleitungen in unserer Republik haben für die Partei große Bedeutung. Inhalt und Ergebnis der Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen bis zu den Bezirksvorständen des FDGB und der Industriegewerkschaften sind ein Prüfstein für die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit der Partei bei der Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitages und der Staatsratserklärung.

Die Periode der Gewerkschaftswahlen ist eine Periode der demokratischen Aussprache darüber, wie es die Gewerkschaftsorganisationen und ihre Leitungen verstanden haben, in den ersten zwei Jahren des Sieben-jahrplanes die Beschlüsse des 5. FDGB-Kongresses zu verwirklichen und welcher Stand bei der Einbeziehung aller Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz in den sozialistischen Aufbau durch gründliche und umfassende Vertretung ihrer Interessen erreicht wurde. Die Wahlen in den Gewerkschaften sollen dazu dienen, die Autorität der größten Massenorganisation im System der Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stärken, ihr Ansehen und das Vertrauen zu ihr bei den Mitgliedern zu festigen und die innergewerkschaftliche sozialistische Demokratie weiter zu entwickeln.

Die Genossen des Büros der Kreisleitung in Roßlau handelten richtig, als sie auf der Grundlage eines Beschlusses des Büros der Bezirksleitung schon am 28. Februar 1961 die Aufgaben der Partei bei der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen festlegten. Ausgehend von der Erkenntnis, daß der vollentfaltete Aufbau des Sozialismus die bewußte Mitarbeit aller Mitglieder der Gewerkschaften erfordert, kamen die Genossen zu der Schlußfolgerung, daß die Kräfte der Parteiorganisationen stärker auf die Arbeit in den Gewerkschaften orientiert werden müssen. Deshalb weist der Beschluß die Parteimitglieder darauf hin, die Arbeit in den Gewerkschaften nicht als eine zweitrangige Aufgabe an-

zusehen, sondern als einen wichtigen Teil der Parteiarbeit zu betrachten. Unsere Mitglieder und Kandidaten, die ja alle gewerkschaftlich organisiert sind, müssen die aktivsten Gewerkschaftler sein und sich dort energisch für die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei einsetzen.

Die Genossen in Roßlau haben richtig erkannt, daß sich die führende Rolle der Partei in den Gewerkschaften nicht durch Anordnungen, durch Reglementieren und Kommandieren durchsetzt, sondern durch die Tätigkeit aller Parteimitglieder in den Gewerkschaftsorganisationen, wo sie den Parteiloseren gegenüber ständig Vorbild sein und diese für die Lösung der Aufgaben gewinnen und begeistern müssen.

Die Gewerkschaftswahlen geben der Partei die Möglichkeit, die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins innerhalb der Arbeiterklasse genau einzuschätzen. Im Prozeß der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, insbesondere der Entwicklung der sozialistischen Brigaden, haben sich viele Menschen neu hervorgetan. Die Besten unter ihnen sollten den Gewerkschaftsmitgliedern zur Wahl vorgeschlagen werden.

Höheres Niveau der Gewerkschaftsarbeit

Im Mittelpunkt der Gewerkschaftswahlen steht der Kampf um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961. Die Aussprachen und Diskussionen sollen dazu führen, daß der FpGB als Organisation der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse seiner bestimmenden Rolle im Leben der Werktätigen, bei der Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Interessen immer besser gerecht wird. Deshalb ist es Aufgabe der Partei, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß mit den Gewerkschaftswahlen die gewerkschaftliche Tätigkeit auf ein höheres Niveau gehoben wird. Eine neue Qualität in der Arbeit der Gewerkschafts-